

Bericht vom «Jubiläums-Rallye» am 1. Mai 2007

Morgens um halb acht Uhr: Die ersten Helfer treffen ein, die Tische werden aufgestellt und die Posten werden eingerichtet. Roli Schneider bringt die von der Stickerei Broga in Gähwil fertiggestellten T-Shirts direkt mit. Nach und nach treffen weitere Helfer ein, packen ihr Material und machen sich auf den Weg. Die letzten Helfer werden zu einzelnen Posten mit dem dazugehörigen Material losgeschickt. An der Tramstrasse 100 bekommen nur die Helfer Kaffee und Gipfeli. Alle übrigen müssen sich bis zum 2. Posten gedulden.

Bereits treffen die Rallye-Teilnehmer ein. Sie werden von Antoinette am Computer erfasst und bekommen ihre Startnummer. Man merkt es sofort: Im Gegensatz zu den Erstteilnehmern gehen die «Mehrfach»-Täter mit System an die Arbeit. Sie brauchen keine grossen Erklärungen und organisieren sich selbst. Letzte Startmöglichkeit gibt's um 11 Uhr: Wer so spät losfährt, muss sich sputen, um am frühen Abend rechtzeitig zurück zu sein.

Auf dem 2. Posten (Route schwarz), in der alten Kirche Witikon, erwarten Milly, Walter Gerig und Hans Stahel die Teilnehmer mit Kaffee und Gipfeli. Im Texträtsel von Milly Peter sind insgesamt 23 Tiere versteckt, es stehen 5 Arbeitsminuten zur Verfügung.

Auf dem 2. Posten (Route rot), dem Badiparkplatz in Oberengstringen, werden die Teilnehmer ebenfalls mit Kaffee und Gipfeli von Peter und Silvia Dombon erwartet: Peter hat ein «Hinterrad-gesteuertes» Velo, mit ihm muss man einen Parcours abfahren. Ein Velo, das nicht vorne, sondern mit dem Hinterrad lenkt, zu fahren, ist keine einfache Aufgabe. Es lenkt somit wie ein Hubstapler. Peter hat mir nicht rapportiert, wie viele Stürze es dabei gab: Offenbar keine oder fast keine, sonst hätten wir die Übung abbrechen müssen. Für die Beifahrer war auf dem Hügel oberhalb an aussichtsreicher Lage ein Posten eingerichtet, bei welchem man Antwort auf Fragen zum Postzentrum Mülligen suchen musste. Dies lag einem hier zu Füssen! Unterstützt werden sie von Berni (Schlüssel-Nr. 200) und dessen Freundin Maria.

Auf Posten 4 (Route rot) im Strassenverkehrsamt Albisgütli erwarten insgesamt 7 Helfer die Teilnehmer. Hier absolvieren sie einen Original-Prüfungs-Parcours unter den strengen Augen von Voll- und Halb-Profis. Selbst die Kontrolle von Führer- und Fahrzeugausweis ergeben wertvolle Punkte. In verdankenswerter Weise durften wir ausnahmsweise auf das Areal des Strassenverkehrsamtes für unsere Veranstaltung: Am Eingang kontrollierten Stürmi und seine Annika, dass nur berechnete Personen auf die Piste fuhren. Roli war zuständig für die Manöver im Langsamfahrbereich, Roland betreute das Berganfahren. Auf der Bremspiste selbst standen Edi und Willi im Einsatz.

Auf dem Posten 4 (schwarz) werden die Teilnehmer auf dem Seeparkplatz Erlenbach direkt am Ufer des Zürichsees erwartet: Welche Idylle! In doppelter Ausführung hatte Pat einen Parcours entwickelt, in welchem es gilt, die ferngesteuerte Maus möglichst schnell ins Ziel zu bringen – sie bringt einige zum (Ver)zweifeln! Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, dass Gameboy-gewohnte Spieler einen Vorteil gegenüber allen anderen hatten... Für die Beifahrer gab es ein Flaschenbowling: Es standen 9 halbgefüllte Wasserflaschen bereit, die es galt, mit nassen Schwämmen abzuschliessen. Wer genügend früh dran war, konnte noch den Posten auf der Landiwiese absolvieren.

Von da gings dann über Kilchberg zur Landiwiese und schliesslich zum Verpflegungsposten in die Waid. Dort wurden sie von Alex mit seinem Team zum Mittagessen empfangen. Daneben betreute Oliver zusammen mit Susann ein Kartoffel-Memory. Die Idee war nicht neu: Bereits früher hatte Gabi, Olivers Frau, mit Vignetten ein Memory-Spiel gebastelt. Da mir die www.kartoffel.ch-Werbung so gut gefiel, hat sich Sigrid dort um Bilder bemüht und Gabi tat den guten Rest: So entstand ein ober-gemeines 3-fach-Memory-Spiel (muss zugeben, die Idee dazu kam von mir!), denn 3 Kärtchen aus 36 in der Position zu merken, war eindeutig KEINE leichte Aufgabe.

Ein solches Rallye zu veranstalten geht nur, wenn ein paar Leute mehr in die Hosen steigen... Ich möchte besonders danken: Milly und Sigrid, die bereits seit Monaten Vorarbeit geleistet haben; Reta, Antoinette sowie Marcel, die im Endspurt im Einsatz standen sowie Alex und Christian zusammen mit seinem «kleinen» Bruder Florian, die bei der Bestückung der Postenarbeit teilweise nächtliche Einsätze geleistet haben. Auch möchte ich denjenigen danken, die bereits am Sonntag zuvor mitgeholfen haben, eine erste Bestandaufnahme des Roadbooks zu machen sowie Alex, dem Party-Koch, der bereits vorher mit mir Planungs- und Vorarbeiten geleistet hat.



1. Mai 2007: Morgens um 07.00 Uhr



Die Helfer fassen das Material



Teilnehmer organisieren sich



Erster Posten in Witikon



Badiparkplatz in Oberengstringen



Jux-Velo mit Hinterradlenkung



Prüfungparcour Albisgütli



Seeparkplatz in Erlenbach



Alex, der Profi-Verpfleger Waid



Grosses Salatbuffet und Grillwürste



www.kartoffel.ch-Memory: 3-fach!



auch interessant zu beobachten



Helferteam beim Mittagessen



Zurück an der Tramstrasse



Preisverteilung nach Rangliste



Gemeinsames Zusammenräumen: Danke!

Bericht von der Schlussfahrt vom 7. Oktober 2007

Wegen meines 20-jährigen Jubiläums fiel das Programm dieser fantastischen Schlussfahrt vom Sonntag, 7. Oktober 2007 ganz besonders aus: Neben der «Fahrt ins Blaue», die jeweils schon eine Überraschung wert ist, gab's sowohl bezüglich des Apéro-Platzes wie auch beim Nachmittagsprogramm lauter glückliche Gesichter!

Diesmal wählten wir als Ausgangspunkt einen neuen Ort: Wir besammelten uns im Rest. Luegeten ob Pfäffikon/SZ, in welchem man mit wunderbarem Blick auf den oberen Zürichsee und die Ufenau-Inseln sehr gastlich frühstücken kann! Nach und nach trafen die Teilnehmenden ein, etwas später auch Sigrid und ich, da wir auf dem Weg noch die letzten «Einkäufe» tätigen mussten.

Vom herrlichen Frühstücksbuffet wurde kräftig «abgezügelt», das Personal kümmerte sich hervorragend um uns. Gegen elf Uhr waren auch all jene eingetroffen, die sich nur zur Ausfahrt angemeldet hatten, mit Ausnahme von Adam (Magengrippe) und Stefan mit der BMW: Er hatte auf dem Weg einen Nagel gefangen und musste seine Hinfahrt abbrechen. Kurz nach elf, nachdem die 4 Tourguides durch Urs instruiert worden waren, besammelten wir alle und die Fahrgruppen wurden eingeteilt: 2 Schnelle(re) und 3 mit L-Fahrern. Oliver erklärte sich bereit, sich den Langsameren, den beiden Rollern und einigen L-Fahrern, anzunehmen. Damit konnte die «Fahrt ins Blaue» mit unbekanntem Ziel starten.

Die «Luegete» liegt auf dem Weg zum Etzel-Pass. So war es eigentlich gegeben, dass man diesen erst mal hochfuhr und auf der anderen Seite, kurz nach der Tüfelsbrücke, bogen wir ab in Richtung Sihlsee. In Unteriberg begaben wir uns auf die Strecke über die Ibergeregge. Kurz nach dem Pass nahmen wir den Abstecher hinunter nach Illgau und ins Muothatal. Die letzten hundert Meter Wegstrecke hinunter zur «Suworow-Brücke» war mit den herbstlichen Strassenverhältnissen schon fast ein bisschen abenteuerlich!

Bereits am Vorabend war ich zusammen mit Florian das Empfangszelt aufstellen gegangen. Dabei konnte ich mich vergewissern, dass sowohl die Zufahrt wie die Weiterfahrt ungefährdet waren. Hier erwarteten Milly Peter und Margrit, Arthur's Frau, die Besucher, die vor allem mit dem Töff, teils aber auch mit dem Auto angereist kamen.

Während sich die Teilnehmenden von den Apéro-Tischen bedienten, berichtete der Lokalhistoriker David Föhn aus der Geschichte dieser historischen Stätte: Die Russen hatten sich im Muothatal niedergelassen und wurden von den Franzosen angegriffen. Diese wurden von den Russen unter Suworow zurückgeschlagen und flüchteten über die damals steinerne Muothabrücke. Hunderte von Reitern mitsamt Pferden stürzten in die Schlucht und färbten die Muotha blutrot, was man selbst an deren Mündung in den Urnersee ausmachen konnte. Viele russische Verwundete wurden durch die Bevölkerung gesund gepflegt und man munkelt noch heute, dass manche Muothataler russisches Blut in ihren Adern haben.

Trotz der Unwetterschäden (die Strecke war deshalb mit einem Fahrverbot belegt) konnten wir unseren geplanten Weg nach Morschach fortsetzen und gelangten über die Axenstrasse zum südlichsten Zipfel des Urnersees. In Flüelen erwartete uns unser «Privat-Schiff», wo Luzia zusammen mit Christian das Mittagbuffet eingerichtet hatte. Dort erwartete uns ein idyllisches Plätzchen, wo wir die Motorräder auf der Wiese parkieren durften und selbst für die Autos hatte es noch Platz. So liessen wir alle Motorräder zurück und begaben uns auf eine zweieinhalbstündige Rundfahrt auf dem Vierwaldstättersee: Unser Kapitän, Ferdi Kaufmann, führte uns mit seiner «Wilhelm Tell» zu den Sehenswürdigkeiten, erklärte sie detailliert und stoppte jeweils den Motor, dass wir diese Naturschönheiten und Attraktionen in Ruhe geniessen konnten. Das durch mich spendierte Mittagessen, bestehend aus einem feinen Salatbuffet und heissem Beinschinken, kam bei allen gut an. Anschliessend gab es ein wunderbares Dessertbuffet, mit von verschiedenen guten Seelen gebackenen, fein hergerichteten Sachen. Einen herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen beigetragen hatten.

Zusammen mit dem Wetter, dem guten Essen und der Superstimmung verging der Tag wie im Fluge. Gegen halb sechs Uhr löste sich die Gesellschaft nach und nach auf. Es war ein Tag voller gelungener Überraschungen: Ich hatte mir «mal wieder was einfallen lassen»... So wurde daraus ein Tag, der zusammen mit dem Super-Wetter kaum zu toppen ist!



Rest. Luegeten ob Pfäffikon/SZ



Der Parkplatz füllt sich nach und nach



Das Frühstücksbuffet ladet ein



Lauter zufriedene Gesichter



Der Chef ruft zum Briefing



Nächster Treff beim Apéro-Platz



Käseplatten von Preisig, Richterswil



Interessierte Zuhörer lauschen...



Unwetter-gezeichnete Weiterfahrt



Töff-Parkplatz beim Landesteg



Idylle am Urnersee, Flüelen



Spendiertes Mittagessen unterwegs



Schiffsrundfahrt Höhe Brunnen



Lauter friedliche Gesichter



Abendstimmung Vierwaldstättersee



Abschied von der «Wilhelm Tell»